

KÜSSNACHT

UND SEEGEMEINDEN



Waldstätter
Amtliches Publikationsorgan
des Bezirkes Küssnacht am Rigi
Tel. 041 819 08 11, Fax 041 811 70 37,
Einsendungen per E-Mail: redaktion@bote.ch
per Post: Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz
Inserate: Triner Inserate Service
Tel. 041 819 08 08, inserate@bote.ch



Die Rigi-Geschichte in neuem Licht

Adi Kälin weiss, wie man Geschichten erzählt: Auf 300 Seiten beschäftigt sich der Autor aus verschiedenen Blickwinkeln mit der Rigi. Es gibt viele Helden, die sein Buch «Rigi – Mehr als ein Berg» bevölkern. Der Historiker scheut sich auch nicht, neben der touristischen Erschliessung Unglücksfälle und Skandale aufzurollen.

Von Edith Meyer

Küssnacht/Zürich. – Adi Kälin hat einen freien Tag – und wie so oft an einem freien Tag ist er unterwegs auf der Rigi oder in Küssnacht. Hier aufgewachsen, kennt er alle Jägerpfade, Schleichwege und Klettersteige, die auf die Rigi führen. Die Rigi ist ein Kletter- und Wanderberg, aber auch ein «Berg von Welt» mit einer reichhaltigen Geschichte, die ihn schon immer fasziniert hat. Er trinkt einen Kaffee und erzählt von seinem neuen Bildband «Rigi – Mehr als ein Berg». Der Titel habe eine doppelte Bedeutung: «Viele Bücher handeln nur von einer Seite der Rigi. Die Rigi bietet aber einen reichen Fundus von Wissenswerten über die Kantonsgrenzen hinaus.»

Goldgräberstimmung um Modeberg

So stellt Adi Kälin die Geschichte der touristischen Erschliessung des Aussichtsbirgs in den Mittelpunkt seines Buchs. Neben den Älplern stiegen bis um 1800 vor allem fromme Pilger auf die Rigi. Ihnen folgten die «unkatholischen Bergfahrer» und «reichen Lutheraner», die nichts als die schöne Aussicht im Kopf hatten.

Bald wurde die Rigi zum «Modeberg», den im 19. Jahrhundert Dichter und Fürsten aus ganz Europa als Reisestation nicht auslassen wollten. 40 000 Gäste besuchten die Rigi um



Zeigt neue Facetten des einstigen Modebergs auf: Der in Küssnacht aufgewachsene Autor Adi Kälin stellt sein Buch «Rigi – Mehr als ein Berg» am Samstag, 26. Mai, im Eventzelt Rigi Staffel vor. Bild Edith Meyer

1850, nach der Eröffnung der Zahnradbahnen ab 1871 waren es bald viermal so viele. 1890 beförderten die Vitznau-Rigi-Bahn und die Arth-Rigi-Bahn über 150 000 Passagiere. «Solche Zahlen stehen für einen unglaublichen Boom, der eine richtige Goldgräberstimmung auslöste», erzählt der Historiker. Es gibt auch viele Helden, über die Kälin schreibt, vom Panoramazeichner Heinrich Keller über den Bahnpionier Niklaus Rigenbach bis zur umtriebigen Hoteliersfrau Rosa Dahinden.

Schlagzeilen und Bildmaterial

Natürlich habe es auch Konflikte, Streitereien und Rückschläge gegeben. «So sorgten die damals berühmte Rigi-Krankheit und der Rigiwasserprozess im Jahr 1914 schweizweit für Negativschlagzeilen.» Adi Kälin hat die letzten zwei Jahre akribisch recherchiert und auch für Rigi-Kenner erstaunliche Geschichten und Archivbilder zusammengetragen. Viel zum Gelingen des Buchs trugen hilfsbereite Menschen in Archiven und Bibliotheken bei. Der Historiker hat

te zudem manch schöne Begegnung. «Tschany Baggenstos hat mir geschildert, wie es vor 50, 60 Jahren auf der Rigi Scheidegg zu- und herging.» Und Willy Camps vom Hotel Bergsonne im Kaltbad habe ihn die erstaunliche Rigi-chronik seiner verstorbenen Tante Elli Renggli anschauen lassen. Doch zurück zum Bildband: Neben Archivbildern hat Fotograf Gaëtan Bally die Rigi in Szene gesetzt. Der Autor fokussiert auch auf die Weiterentwicklung der Rigi nach dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs.

Dieser beendete nämlich den Boom schlagartig.

Goldauerstrasse in Zürich

«Ab den 30er-Jahren folgten den gut betuchten Europäern zunächst vermögende Schweizer – mit den Stararchitekten im Schlepptau, die ihnen ihre Ferienhäuschen bauten – und schliesslich die einfachen Wanderer und Skifahrer.»

Weil Adi Kälin seit über 30 Jahren in Zürich wohnt, lässt er auch die Zürcher Perspektive in seine Betrachtungen fliessen. Beispielsweise sei das Goldauer Bähnli seit den 40er-Jahren blau, um die Zuger und Zürcher mit ihrer Wappenfarbe anzusprechen. «Umgekehrt gibt es in Zürich ein Rigi-Quartier mit Rigiblick, eigener Bergbahn, Goldauerstrasse und allem, was dazugehört», freut sich der heimatliebende Autor.

Buchvernissage im Eventzelt

Das Buch «Rigi – Mehr als ein Berg» von Adi Kälin mit Bildreportagen von Gaëtan Bally, Fotograf bei der Bildagentur Keystone, wird am Samstag, 26. Mai, auf der Rigi vorgestellt. Die Buchvernissage findet um 14.00 Uhr im Eventzelt Rigi Staffel statt. Dort schildert Adi Kälin vor Ort, wo das teuerste Rigi-Bild für 13,8 Mio. Franken verkauft wurde, warum in Küssnacht und Weggis nach 1871 Katzenjammer herrschte – und wie ein Alpstreit fast zum Krieg geführt hätte.

Zum Autor: Adi Kälin, Jahrgang 1959, beschäftigt sich seit Jahrzehnten beruflich und privat mit der Rigi. Sein Geschichtsstudium schloss er mit einer Arbeit über die touristische Erschliessung des Bergs ab. Seine journalistische Laufbahn führte ihn vom «Luzerner Tagblatt» über den «Tages-Anzeiger» zur «NZZ». Er ist in Küssnacht aufgewachsen und lebt heute in Zürich.

«Rigi – Mehr als ein Berg»: ISBN Druckausgabe 978-3-03919-245-8, ISBN E-Book 978-3-03919-871-9.

Weggis gewinnt gegen Hergiswil

Weggis. – Die Schweizer Bewegungswoche endete mit einem Body-Soccer-Turnier in Weggis. Viele trotzten dem schlechten Wetter und bewegten sich bei Spiel und Spass. Im Duell mit der Nidwaldner Gemeinde Hergiswil sammelte die Gemeinde Weggis mehr Minuten. 5685 Stunden 40 Minuten zu 4795 Stunden 56 Minuten, dies ist das Schlussresultat des Gemeindefuells Weggis gegen Hergiswil. «Hauptsächliche Stundensammler waren die Lernenden der Oberstufe am Dienstag und die Lernenden der Primarschule am Freitag anlässlich ihrer Sporttage sowie mit speziellen Lektionen während der ganzen Woche», freut sich OK-Präsident Kaspar Widmer. «Aber auch die Vereine mit ihren Bewegungsangeboten trugen viel bei zum guten Resultat, ebenfalls die individuellen «Bewegten», die ihre Minuten im Erfassungsbüro im Lidorestaurant meldeten.» Der Gemeinderat dankt allen Beteiligten, die sich für die «schweiz bewegt»-Woche engagierten. Über die Durchführung im kommenden Jahr wird nach der Zusammenstellung der Aufwände und einer Rücksprache mit den Organisierenden und Anbietenden entschieden. (amtl)

Nichtraucher-Wettbewerb gewonnen

Sehen Kinder und Jugendliche oft Rauchszenen in Filmen, greifen sie später häufiger zur Zigarette. Der Wettbewerb Experiment Nichtrauchen fördert in der Schule die Diskussion über solche Fakten. Jetzt haben hundert Klassen einen Reisegutschein gewonnen. Unter ihnen die Gymiklasse 3c aus Immensee.

Immensee. – Am Fernsehen oder im Kino sind 10- bis 14-Jährige in Filmen wiederholt Rauchszenen ausgesetzt. Ist das sehr oft der Fall, rauchen sie als junge Erwachsene 1,7-mal häufiger. Dies ergab eine Befragung von 2049 Schülerinnen und Schülern in zwei US-Bundesstaaten. Bei der ersten Befragung waren alle Jugendlichen rauchfrei. Sieben Jahre später war bei der zweiten Befragung ein deutlicher Unterschied feststellbar. Von den Jugendlichen, die früher häufig Rauchszenen zugeschaut hatten, rauchten 28 Prozent. Von denjenigen, die selten Rauchszenen in Filmen gesehen hatten, rauchten nur 9 Prozent. Schüler, die am Wettbewerb Experiment Nichtrauchen mitgemacht haben, sind besser informiert über Fakten zum Tabakkonsum. 2011/12 haben aus der



Gewonnen: Die Klasse 3c und ihr Lehrer Alex Keller vom Gymnasium Immensee freuen sich über die Gutscheine. Bild Edith Meyer

ganzen Schweiz rund 3000 Schulklassen der Oberstufe teilgenommen. Davon haben überdurchschnittlich viele Klassen, nämlich 73 Prozent, den Wettbewerb erfolgreich beendet und sechs Monate lang Tabak weder geraucht noch geschmupft oder gekaut. «Experiment Nichtrauchen» hat jetzt unter diesen Klassen hundert Reise-

gutscheine verlost. Ist die ganze Klasse rauchfrei geblieben, besitzen die SBB-Reisegutscheine einen Wert von 500 Franken. Aus der Region hat die Klasse 3c des Gymnasiums Immensee gewonnen. Darüber freuten sich Klassenlehrer Alex Keller und seine Schüler, als sie gestern die Gutscheine erhielten. (pd/em)

Im nächsten Schuljahr können sich Klassen für «Experiment Nichtrauchen» ab September unter www.experiment-nichtrauchen.ch anmelden. Die Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention AT führt den Wettbewerb zusammen mit den kantonalen Tabak- und Suchtpräventionsstellen und den kantonalen Krebs- und Lungenligen durch. Experiment Nichtrauchen wird vom Tabakpräventionsfonds finanziert und Fachstellen verlosen zusätzliche Preise.